

Zazie in der Métro

Das TheaterFOXFIRE adaptiert Raymond Queneaus Roman Zazie dans le métro für den Dschungel Wien.

Damit ihre Mutter Zeit für ihren Liebhaber hat, verbringt die 12jährige Zazie das Wochenende bei ihrem Onkel Gabriel in Paris, in der Hoffnung, endlich einmal die Metro zu sehen. Da diese bestreikt wird, beginnt für Zazie eine Reise durch Paris, die sie sowohl zum Eiffelturm als auch in das Variété bringt, in dem ihr Onkel als spanische Tänzerin Gabriela auftritt.

Unter der Regie von Corinne Eckstein entwickelte das TheaterFOXFIRE eine theatrale Fassung von Zazie dans le métro, die über weite Strecken an die gleichnamige Nouvelle Vague - Filmadaption von Louis Malle erinnert. Zazie wird von fünf Darstellerinnen (Leonie Berner, Anais Mazic-Huber, Clara Krasel, Ayla Mandoj, Marla Wiederhold) gespielt, die sowohl Monologe, als auch chorische Passagen sprechen und gleichzeitig das Geschehen auf Brecht'sche Weise kommentieren. In den anderen Rollen sind Tristan Jorde und Richard Schmetterer zu sehen, die (teilweise vergeblich) versuchen sich gegen Zazie zu behaupten.

Das funktionelle Bühnenbild (Sue-Alice Okukubo) besteht hauptsächlich aus Kisten die vom Ensemble für die jeweilige Szene angepasst werden, sowie aus bodenlangen Fahnen auf denen einerseits der Eiffelturm als auch das Moulin Rouge zu sehen sind.

Schön anzusehen sind die slapstickartigen Verfolgungsjagden, die immer wieder durch die erfrischenden Erzählungen Zazies und revueartigen Einlagen unterbrochen werden. Ob die starke Konzentration auf die „Homosexualität“ (sic) von Gabriel, sowie der singuläre Verweis auf die Besetzung Paris' durch die Nationalsozialisten wirklich notwendig gewesen wäre, sei dahingestellt.

Mit „Ich bin älter“ geworden beantwortet Zazie am Ende des Stücks die Frage der Mutter nach dem Wochenende – ein schönes Ende des formal gut umgesetzten Stücks, auch oder gerade weil noch immer Zazies Frage im Raum steht: „Warum sagt man bestimmte Dinge, wenn man etwas ganz anderes meint?“

Reinhard Strobl